

HANS-JÜRGEN RABEN

**DER TOD  
IST DAS  
ENDE  
ODER EIN ANFANG**

Edition Bärenklau

THRILLER-SAMMELBAND

# **Der Tod ist das Ende - oder ein Anfang**

## **Hans-Jürgen Raben**

Vier in sich abgeschlossene Kurz-Thriller um und mit Steve McCoy, der für die Mafia schlimmer als Pest und Cholera ist.

# Inhaltsverzeichnis

[Titelseite](#)

[Der Tod ist das Ende - oder ein neuer Anfang](#)

[Klappentext:](#)

[Auf verlorenem Posten](#)

[Ein Kuss vor dem Tod](#)

[Die Wette gilt](#)

[Tod im Korallenmeer](#)

[About the Publisher](#)

## IMPRESSUM

Ein CassiopeiaPress Buch: CASSIOPEIAPRESS, UKSAK E-Books und BEKKERpublishing sind Imprints von Alfred Bekker

© Roman by Author

© Cover: Pexels & Pixabay mit Kathrin Peschel, 2018

Redaktion/Lektorat/Korrektorat: Kerstin Peschel

© dieser Ausgabe 2018 by Alfred Bekker/CassiopeiaPress,

Lengerich/Westfalen in Arrangement mit der Edition Bärenklau, herausgegeben von Jörg Martin Munsonius.

[www.AlfredBekker.de](http://www.AlfredBekker.de)

[postmaster@alfredbekker.de](mailto:postmaster@alfredbekker.de)



## Klappentext:



**W**ie er wurde der er ist - ein Geheimagent der Extraklasse.

Was treibt einen Menschen dazu, sein Leben für die Gesellschaft sowie im selbstlosen Kampf gegen das organisierte Verbrechen einzusetzen? - Die Liebe seines Lebens und Hass, Verzweiflung und ein stark ausgeprägter Gerechtigkeitssinn.

Steve McCoy, der einst Architekt werden wollte, wird von Ereignissen mit stets tödlichem Ausgang für seine Lieben gezwungen, über den Sinn des Lebens nachzudenken und eine Entscheidung zu treffen, die nicht nur sein Leben von Grund auf ändern wird ...





# Auf verlorenem Posten



*Fort Benning, Georgia, Vereinigte Staaten, April 1977*

**F**ort Benning, Georgia, Vereinigte Staaten, April 1977  
Er war nicht gerade bester Laune. Ein nächtlicher Patrouillengang, um die Posten an verschiedenen Toren zum riesigen Militärgelände in Fort Benning zu kontrollieren, gehörte nicht zu seinen Lieblingsaufgaben.

Es war stockdunkel und kühl. Tiefhängende Wolken verdeckten den Mond und schienen selbst das schwache Licht zu schlucken, das von den Lampen am Zaun herübersickerte. Hier im Wald trennte nur ein hoher Maschendrahtzaun den Stützpunkt von der zivilen Umgebung.

Steve McCoy beschleunigte seine Schritte, als in einiger Entfernung die hellere Beleuchtung des Tores mit seinem Postenhäuschen zu sehen war. Er straffte seinen einen Meter achtzig großen Körper und nahm das M 16 vorschriftsmäßig vor die Brust. Als er sich vor einem Jahr nach dem Tod seiner Mutter zum Militärdienst gemeldet hatte, waren seine Vorstellungen vom Dienst für sein Land andere gewesen. Doch inzwischen hatte er sich sogar an den oft stupiden Tagesablauf in der Kaserne gewöhnt.

Seine Schritte stoppten abrupt, als seine Augen sich an das hellere Licht angepasst hatten und etwas wahrnahmen, was ganz sicher nicht mitten in der Nacht zum normalen Ablauf an einer Nebeneinfahrt des Stützpunktes gehörte: Ein ziviler Truck, der mit laufendem Motor und heruntergeklappter Rückwand diesseits des Tores stand. Drei Männer mit dunklen Windjacken und Baseballkappen

standen neben dem Laster. Die seitliche Aufschrift war aus dieser Entfernung nicht zu lesen.

Steve fummelte das Nachglas aus seiner Hülle und musterte die Szene in vielfacher Vergrößerung. Die Aufschrift lautete: *Transports from coast to coast - Columbus*. Also ein Transportunternehmen aus dem Nachbarort.

Die drei Typen mit ihren zu langen, fettigen Haaren waren ganz sicher keine Soldaten des 75th Ranger Regiments. Der Posten in seinem verglasten Häuschen allerdings schon. Er schien sich nicht dafür zu interessieren, was an seinem Tor geschah.

Steve McCoy ließ das Fernglas sinken. Was ging hier vor?

In diesem Augenblick hörte er das typische Geräusch eines näher kommenden Fünftonners, wie ihn die Army vielfach in Gebrauch hatte. Ein M 809 tauchte zwischen den Bäumen auf und parkte unmittelbar hinter dem zivilen Transporter. Aus der Fahrerkabine stiegen zwei Männer in Uniform. Steve hob das Glas erneut vor die Augen, doch die Gesichter waren auch damit nicht zu erkennen. Immerhin verriet das Ärmelabzeichen, dass einer von ihnen den Rang eines Staff Sergeant besaß.

In die anderen drei Typen kam Bewegung. Sie öffneten die Plane an dem Armeelaster und zerrten an offenbar schweren, länglichen Kisten, die sie auf dem Boden stapelten. Einer von ihnen hatte plötzlich ein Stemmeisen in der Hand und machte sich an einem Kistendeckel zu schaffen. Das Knallen, der mit Gewalt herausgedrückten Nägel, war gut zu hören.

Der Mann legte den Deckel beiseite und griff in die Kiste. Steve hielt die Luft an, ahnte jedoch, was er gleich sehen würde: Ein schwarz schimmerndes M 16 Sturmgewehr!

Er überschlug die Zahl der Kisten im Geiste und stellte fest, dass hier mindestens einhundert Gewehre entladen worden waren. Dies gehörte ganz sicher nicht zu den regulären Vorgängen auf einem Armeestützpunkt. Allerdings